

## Klassik für Nachtschwärmer

**Göttingen.** Die sommerliche Reihe der „Nachtschwärmer“-Konzerte startet am Sonnabend, 21. Juni – nicht wie üblich in der Johanniskirche, sondern im Alten Rathaus, Markt 9. Um 22 Uhr spielen Oliver Kipp (Violine), Janusz Nosarzewski (Viola), Katharina Troe (Violoncello) und Bernd Eberhardt (Klavier) Mozarts zweites Klavierquartett in Es-Dur und Webers Klavierquartett in B-Dur, beides selten aufgeführte Werke. pek

**„Eine gute Schwäche ist besser als eine schlechte Sturke“**

**Charles Aznavour**

(geb. 1924, französischer Schriftsteller, Schauspieler, Komponist und Chansonnier)

# Großer Krieger

Restauriert: Porträt eines nordamerikanischen Ureinwohners zurück in der Ethnologischen Sammlung

von PETER KRÜGER-LENZ

**Göttingen.** Ziemlich klein und etwas unscheinbar hängt das Bild in der Ethnologischen Sammlung am Theaterplatz. Dabei zeigt das Sujet durchaus Ungewöhnliches. „Cunne Shote, the Indian Chief, A great Warrior of the Cherokee Nation“ lautet der Titel der Graphik, die in einem eigenwilligen historischen Verfahren koloriert wurde. Das Blatt

zeigt den Indianerhäuptling Cunne Shote während seines Aufenthaltes in England und ist damit eines der wenigen Porträts, das von einem lebenden Ureinwohner Amerikas angefertigt wurde.

Am 1. Dezember 1988 war das

Bild mit demoliertem Rahmen

von einem Mitarbeiter der

Sammlung im Archiv gefunden

worden. Das Deckglas war ge- sprungen, das Blatt an einigen

Stellen beschädigt. Die Göttinger Restauratorin Bettina Achsel restaurierte und konservierte das Objekt im vergangenen Jahr, jetzt ist es wieder zurück in der Sammlung. Nicole Zornhagen, Wissenschaftliche Hilfskraft mit Tischlerausbildung und Kunsts geschichtsstudium, hat über das Bild geforscht.

Johann Friedrich Blumenbach

(1752-1840), damals Inspektor

der Naturaliensammlung in Göttin-

gen, hatte das Blatt von dem

Kongressabgeordneten Adam

Seybert (1773-1825) geschenkt

bekommen. „Der kupferrothen Hautfarbe wegen nach dem Leben coloriert in Philadelphia“, steht auf einem Zettel auf der Rückseite des Rahmens. Das entsprach Blumenbachs Interessen, der Forschungen über den Menschen betrieb, vor allem über das Aussehen begründet. 1798 kam das Bild in die Sammlung.

Das Blatt ist in der druckgraphischen Technik Mezzotinto gefertigt, einer damals relativ jungen Technik zur Reproduktion von Gemälden. James Mc Ardell (1728-1765) hatte es nach einem Bild von Francis Parsons (1740-1804) gestochen. Koloriert wurde es mit einer Technik, bei deren

Hat über das Abbild des Ureinwohners geforscht: Nicole Zornhagen, hier mit dem Akademischer Direktor Gundolf Krüger.

Hinzemann



den noch zu den Begründern  
samtens. Darüber hinaus  
Videoprojektionen kämpfender  
Hähne und in einem Kadaver zu-  
ckender Würmer.

Lichtstrahlen gibt es in diesem  
Zivilisationsabgesang nur bisweilen  
in der Musik. Etwa wenn eine  
Bach-Passage aus der Atonalität  
hervorbricht. Oder wenn das Or-

Die Orchestertermusiker im mili-  
tarischer Tarnkleidung (Kostüme Ingo Krüger) und die Sänger  
wirken wie aus dem Film „Apo-  
calypse Now!“ entlaufen und

chen. Die arme, dumme, sonne  
Marie aus den „Soldaten“ ist kein  
reiner Engel, sondern getrieben  
von Egoismus und Gefallsucht.  
Gleichwohl überholt sie Zim-  
mermann – und mit ihm Bieito –  
am Ende zum schuldlosen Opfer  
einer bis ins Private hinein mili-  
tant-korrupten, heillos verkom-  
pakt-absurdes,

„Soldaten“ das  
Schauspiel des  
Drangs. Autors Jakob Michael  
Reinhold Lenz zugrunde.  
Lenz bestand auf der Bezeich-  
nung „Komödie“ für sein 1775  
entstandenes,

Gebrauch „bestimmte Unterneh-  
mer jungen Fräulein und Pro-  
vinzvögeln versprechen, sie bin-  
nen einer Stunde zu Malern zu  
machen“, schrieb Paillot de Mon-  
tabert 1829 in einer umfangrei-  
chen Abhandlung über Malerei.

Das Blatt wurde mit der Abbil-  
dung nach vorne auf ein Glas ge-  
klebt, anschließend die Rückseite  
gerade so viel befeuchtet, dass  
das Papier in Schichten abgetra-  
gen werden konnte bis die For-  
men durchschienen. Dann kann-  
te bequem von hinten eingefärbt  
werden.

Cunne Shote, der Porträtierte,  
war Anführer der Cherokee. Das  
Bild zeigt ihn in europäischer  
Kleidung. Nach den dem Fried-  
ensschluss nach den Kämpfen  
in Nordamerika im 18. Jahrhun-  
dert war er nach England gereist,  
um König Georg III. zu treffen.  
Einen Ritterschlag soll das  
Werk schließlich von einem be-  
sonderen Besucher der Samm-  
lung erhalten haben. Der Künst-  
ler und Kurator Gerald McMas-  
ter aus Kanada, selbst indianisch-  
stämmig, habe es für ausgezeich-  
net befunden, sagt Gundolf  
Krüger, Akademischer Direktor  
und zuständig für die Göttinger  
Sammlung.

